

Es hämmert und schlägt mir das Herz so wund

Autor(en): **Hajok, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **6 (1938)**

Heft 15

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-564506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So, und nur so kannst du einen ungehemmten Ausblick bekommen, für den letzten Sinn unseres Daseins. Derselbe gipfelt in der reifenden Geistesentfaltung. Frei von jedem Balast der Materie muß sich der Geist zu höheren Werten entfalten, dabei darf ihm der Körper mit seinen erdgebundenen Instinkten in keiner Weise hinderlich sein. Darum, bist du erst dann ein vollwertiges Wesen, wenn Körper und Geist frei gemacht sind, wovon die Höherentwicklung abhängt. Diese wiederum ist die Krone unseres Lebensinhaltes.

Es hämmert und schlägt mir das Herz so wund

Hans Hajok

Es hämmert und schlägt mir das Herz so wund,
Es lächelt so traurig und sehnend mein Mund.
Und ach, im Innern, da glüht es und brennt,
Weil meine Seele die Lieb noch nicht kennt.
Ich such' wohl am Tage und im Dunkel der Nacht
Nach einem Herzen, das in Sehnsucht noch wacht.
Nach einer Seele, die blutet und weint,
Mit der hätt' ich mich selig in Liebe vereint.
Nach einem Freunde, der treu bis zum Tod
Mit mir würde teilen Freuden und Not.
Der sich mir gäbe zu eigen ganz hin,
Dem wollte ich weihen mein Herz und mein Sinn.
Doch immer mein Suchen vergebens noch war,
Ich fand keine Seele, die rein, hell und klar.
Durch Liebe wohl hätt' meine Sehnsucht gestillt,
Die brennend und heiß mein Herz überquillt.
Verzweifelt und müde denk' oft ich zurück,
Den Glauben verloren an Liebe und Glück.
Der Tod nur könnt' gnädig Erlöser mir sein,
Denn Leben und Hoffen ist Trug nur und Schein.

Freundesliebe

Skizze von L. O m e n.

Schon seit langem hatte ich Jürgen zu einer gemütlichen Bootsfahrt eingeladen; endlich gab er meinem Wunsche nach. Es war an einem prächtigen, sonnigen Sommertag. Ermüdet vom fröhlichen Baden und langen Schwimmen lagen wir lang ausgestreckt auf den heißen Planken der kleinen Segeljacht. Schon seit Mittag war fast kein Wind zu spüren, und lässig ließen wir uns von der Strömung treiben.

Lange Zeit schwiegen wir, gaben uns ganz dem trauten Beisammensein auf dem ruhigen Wasser hin... bis mein Freund auf einmal die Stille unterbrach: